

sie hinwegzueilen, wozu es freilich nicht mehr als höchstens 18 bis 20 Schritte bedurfte. Endlich, als nun schon das Betreten der Brücke höchst gefährlich geworden war, kommt noch eine Frau, die ebenfalls hinüber in ihre Wohnung und zu ihren Kindern will. Man warnt sie, hält sie sogar an den Kleidern zurück. Sie bedenkt sich, will es aber doch nicht glauben, daß der Einsturz einer so festen Brücke möglich seyn könne; da kommt ein Mann geeilt und wagt sich, keine Gefahr achtend, darauf; sein Beispiel reizt sie von neuem und zwar zur augenblicklichen Ausführung ihres Entschlusses; sie folgt ihm auf dem Fuße nach. — Der Mann erreicht glücklich sein Ziel, sie aber, noch wenige Schritte von dem linken Ufer des Wassergrabens entfernt, stürzt mit der unglaublich hastig hinweggerissenen Brücke in die schreckliche Fluth, und ist, indem sie ihre Arme, wie um Rettung flehend, nur einmal ausbreiten kann, augenblicklich auch als Opfer des Todes verschlungen! Die Verunglückte war: Johanne Eleonore, Carl Gottlob Göbels, Bürgers und Zeugarbeiters allhier, Ehefrau, und hinterließ 4 Töchter. Man rühmt von ihr, daß sie in des Schiffmüller Grögers Hause, wo sie gewöhnlich ein- und ausging, sehr thätig bei der Rettung einiger Mobilien gewesen sey. Eben dabei hatte sie sich verspätigt.

Immer höher stieg, und immer furchtbarer wüthete nun das wilde Gewässer! Vor seinem Donner hörte niemand mehr die Donner aus den Wolken, und die feurigsten Blitze flammten ganz unbemerkt von den Augen der Geängsteten. Zu mächtig und betäubend wirkte dieses furchtbare Naturschauspiel auf ihre Sinne, als daß sie irgend einen andern Eindruck aufzunehmen fähig